

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 20

Artikel: Initiativisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allerlei Senf — aus Genf.



Daß die Sonne alle Nebel spalten möge und ihr Licht leuchten lasse über Genf und seiner Ausstellung, das versteht sich von selbst, daß das zu unseren innigsten Wünschen gehört. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Ausstellung der Sezessionisten und Refusisten nicht auch soll besucht werden; man wird sie finden hinten an Genf, links um die Ecke. Und des Nebelhalters ganz besondere Pflicht ist es, diese Ausstellung genauer ins Auge zu fassen, sitemal die andern von den kantonalen Ordonnanzblättern schon genügend besprochen werden wird.

Einige der Eidgenossenschaft und den kantonalen Behörden vorgelegten und leider nicht accepiteten Projekte sind in dem Pavillon de la Municipalité ausgestellt; dahin gehören die Sanitätsoffizierschleppsbäbel, die zugleich zu chirurgischen und Küchenzwecken verwendet werden können, ferner Kanonen, mit welchen man um die Ecke schießen kann, und Aluminiumkäppi, in denen sich der Spatz kochen läßt. Ein Zootion liegt vor, in dem alle Zooten mit ihren Stammbäumen aufgezeichnet sind. Das Erziehungswesen ist besonders reich vertreten, man findet alles, von den Heften der Häfelschüler bis zu den Doktor-dissertationen, eine helvetische Kinderstube mit seltsamen Spielsachen wird die Besucher besonders fesseln: z. B. Schwingrösser von anglonormannischer Zucht und dreibazige Steckenpferde.

Den Tempel der Künste verkündet uns ein Dampfklavier, das sich sogar mit Wauwyler Turben heizen läßt. Ein Harmonium unter dem Namen „Windkasten der Gottseligkeit“ spielt den Kurszettel mit religiösen Melodien. In der Landschaftsmalerei bemerken wir mit Vergnügen, daß die Realistik Fortschritte macht; statt der Lämmerwölfe sieht man nun wohlgenährtes Kalbelgewölk. Im Genrebild haben die abgedroschenen kneipenden Kapuziner den geldprothigen Scheinheiligen den Platz geräumt.

Ueberraschend reich ist die Wissenschaft vertreten; eine Rotationsmaschine erfindet neue Orthographien, und ein Automat, in dessen Mundhalter Schulaufsätze hineingeworfen werden, speit sie korrigirt aus. Röntgenblätter-

nen sind da, mittelst denen die Cornifereisituationen bei den Musterungen äußerst bequem zu vollziehen sind.

Wissenschaft und Industrie sind fast nicht mehr zu trennen; nur ein frappantes Beispiel: In Paris wunderte man sich noch darüber, daß man auf der einen Seite einen Hasenpelz in die Maschine warf und auf der andern Seite einen Doktorhut herauskommen sah. Jetzt ist man so weit, daß man einen toten Hasen in einen Schulaufsatzen entwickelt, der als Dissertation dienen kann, und auf der andern Seite kommen gleich zwei Sachen heraus, links der Doktorhut und rechts der Doktorschmaus. Im Modereich sind die Schwimmgürtel-Damenärmel oben an, die bald für die hysterischen Demoisellen obligatorisch sind, weil sie gegen Liebesgrämelbühmold sicher stellen. Eine Schnellpresse ist da, wo das Gedruckte gleich wieder eingestampft wird. Sehr praktisch sind die Zeitungshalter mit Stacheln, damit die Draufhocker an dem Anstand erinnert werden. Man kommt auch auf die Idee schweinslederner Zeitungsmappen, damit sie von gewissen Leuten nicht gar zu lange in den Händen gehalten werden. Unzerrissbare Hosenträger und Herkulesbrückbänder für Arbeiter, die ihren Lohn heimtragen, sind sehr zeitgemäß. Seidenstoffe, die an Baumwollstauden gewachsen sind, gehören zu den Wundern der Neuzeit.

In den Räumen der Landwirtschaft finden wir seltsame Kühe, bei denen das Schwanzgepäck durch eine kleine Transmission, welche man auch mit einer Spieldose in Verbindung bringen kann, zum Melken dienen muß. Nur muß die Kuh kein Ochs sein. Temperenzwein wird in schöngeschliffenen Fläschchen serviert, aber so gottlos sauer, daß Jedermann sich sofort in die aufziehende Temperenzlerliste einträgt.

Im Verkehrswesen erregen die meiste Bewunderung die neuen Velo-zipedes, wo der Drahtgespannkavallerist nur zu jockeln braucht, um photographische Reiseeindrücke in sein Sitzkissen zu sammeln, meistens Pappelasseen, Wegweiser und Wirthschilder.

Menschliche Wohnungen nach dem Grundsatz: Klein, aber mein! sind in zahlreichen Mustern aufgestellt, meistens so, daß sie auch zur Kaninchenzucht geeignet sind. Bei den Nahrungs- und Genussmitteln sind Schweinswürste, bei deren Genuss auch der ewige Jude in den Himmel kommen könnte, vaterländische Cigarren, mit denen sich die Reblaus austärkern läßt, und Kunstwein, den nicht einmal ein Künstler trinken möchte.

Nächstes Mal mehr. Mein Freund Dreispitz, der Gardiäng, winkt mir zu einem Schoppen.

In Eile und Hochachtung

Trüllifer.

Frage- und Antwortspiel.

Frage: Kennst du das Land, dess Name himmlich
[Flingt,

Wenn schon es täglich in der Achtung sinkt?

Chor: O ja, das Land ist uns bekannt:
's ist das perf — ekte Engelland!

Frage: Kennst du das Land, wo Trug und Arglist
[Silt,

Verborgen lauernd, hinterm Henschelbild?

Chor: O ja, das Land ist uns bekannt,
's ist das perf — ekte Engelland!

Frage: Kennst du das Land, das kein Gewissen kennt,
Das alles sich und nichts den andern gönn't?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das Kleinere zerquetscht,
Doch gegen Größ're bloß die Zähne fletscht?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das überall verhaft,
Seit es besteht, nur vor dem Raube prahzt?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das, wenn man es
[ertappt,

Auf Lüg' und Trug, nach Sündenböcken

[schnappt?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das fromm im Schafsfell blöckt,
Doch mit dem Schafsfell ist der Wolf bedeckt?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das den Verbrecher
[ehrt,

Statt ihn zu stecken, wo er hingehört?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Kennst du das Land, das hunderttausend
[Pfund

für eine Ausred' gäb' in dieser Stund?

Chor: O ja, das Land u. s. w.

Frage: Die Ausred' nämlich, daß in Afrika

Der Frevel nicht durch seine Schuld ge-

[schah?

Chor: Und gäb' es Millionen Pounds sogar,
— Man glaubt ihm nicht, der Frevel ist zu

[flar

Die deutsche Regierung geht den Agrariern in Bezug auf die Verpönnung der Margarinebutter noch immer nicht weit genug.

Schließlich werden die Agrarier sich noch auf die Margarinebutterzucht verlegen müssen.

Spricht Kaiser Wilhelm eine Meinung aus,
Beilegen sich die Nationalliberalen,
Die Meinung zu begrüßen mit Applaus
Und sie sich anzueignen ohne Qualen.
Die Guten liegen schlemmig auf dem Bauche.
Den Herbstlaub-Blättern gleichen sie total.
Die fallen auch bei dem geringsten Hande
Von oben nieder — das ist — liberal.

Stöcker.

Ein Hetzapoßel, so wie er sein muß, lebt' einst er in der Freunde Ueberflüß.
Nachdem der Kaiser aber abgewunken, ist im Graf Mirbach unter er gesunken.

Unsere Vermittlung.

Das preußische Lehrerbefördungsgesetz ist, nachdem es zum so und sovielten Male eingeführt wurde, von den Agrariern wieder einmal abgelehnt worden.
Müssen die aber in der Schule einst Prügel gekriegt haben!

Initiativisches.

Aller guten Dinge wären drei,
Tönt ein patriotisches Geschei.
Referendum für das liebe Vieh!
Viehzucht kennt der Bundesrat ja nie.
Fort mit Militär und Strafgesetz!
Endlich ist's genug der alten Heß'.
Fort mit Eisenbahnen. Rechnelei,
Immer folgt natürlich drei nach zwei;
Vieh und Militär und Kapital
Sind entgegen der Gesetzli. Qual.
„Nein“ zu schreiben hilft ein sanfter Dampf,
„Ja“ dazwischen bringt den Fingerkampf;
Vieiner schlüpfen lustig auf's Papier,
Aktionäre flüchtig helfen dir.
Aktionäre sind das Vaterland,
Voll den steifen Sack und voll die Hand,
Nein und immer nein jagt auf den Hund
Den verßmigten Volksbeglückter-Bund;
Initiativisch hilft aus aller Noth
Ein Gesetzesmacherei-Verbot!